



Foto: Automobile Németh AG, Hinterkappelen

# Buche ist der Ferrari im Holzbau

*Bauen mit Laubholz ist in aller Munde. Doch was macht dieses Holz so begehrt, wo liegen die Risiken und Chancen? Auf Einladung der Schweizer Holz-Revue diskutierten darüber drei Experten mit ETH-Professor Andrea Frangi. Die Quintessenz: Laubholz hat im Holzbau eine grosse Zukunft und dürfte in bestimmten Bereichen Stahl und Beton verdrängen, sobald die Wirtschaftlichkeit steigt. Aushängeschild ist die Buche, der «Ferrari im Holzbau».*

## Warum ist Bauen mit Laubholz heute ein Thema?

**Stefan Vögtli:** Die Forderung, mit Laubholz zu bauen, ist in den letzten Jahren entstanden. Es gab verschiedene Pionierprojekte wie Woodstock in Basel und diverse Einzelprojekte, die die Firma neue Holzbau AG aus Lungern ausführte. In der ganzen Kette von der Beschaffung des Laubholzes bis zum Einsatz auf der Baustelle wurden Erfahrungen gesammelt. Einen grossen Impuls verdanken wir auch einem Buchen-Verarbeiter in Deutschland, welcher im grossen Stil grossformatige Furnierschichtholzplatten in Buche für den konstruktiven Holzbau herstellt. Auch unser Projekt «Bauen mit Buche», mit dem Ziel, im Jura ein Weiterverarbeitungscenter für Buchenholz zu errichten, trägt sicher dazu bei.

**Thomas Strahm:** In unseren Breitengraden nimmt der Laubholzanteil zu, während der Nadelholzanteil konstant bleibt oder sogar ab-

nimmt. Wir haben einen grossen Bestand an Laubbäumen, vor allem an Buchen. Wir wissen nicht, wie wir dieses Holz nutzen können. Denn es ist zu schade, alle diese schönen Bäume zu Brennholz zu verarbeiten.

Die Forstwirtschaft sucht schon lange nach Möglichkeiten, Buchenholz weiterzuverarbeiten. Dieser stark verbreitete Baum eignet sich als Konstruktionsholz, da hier grosse Mengen der mittleren Klassen, und nicht nur die schönsten Bäume wie für den Innenausbau, verwendet werden. Hier entstand ein Umdenken. Glücklicherweise zog auch die Forschung mit.

**Andrea Frangi:** Die Forschung zeigte schon 1980, dass die Buche sich für den Holzbau ausgezeichnet eignet. ETH-Professor Gehri wies mit technischen Ansätzen ganz klar darauf hin. Doch offenbar war dies für den Markt zu früh. In unserem Forschungsinstitut dachten wir, was vor dreissig Jahren nicht klappte, könnte heute gehen, denn inzwischen gibt es neue

Möglichkeiten. Als Ingenieur sagte ich mir immer, die Beton- und die Stahlindustrie haben hochwertige Baustoffe entwickelt wie z.B. ultrafeste Betone, wir im Holzbau machen hingegen seit Jahren immer dasselbe. Doch eigentlich besitzen wir mit Laubholz ein hochwertiges Material, das wie ein Ferrari eingesetzt werden kann. Die Holzbauingenieure würden dieses sehr gerne verwenden.

**Franz Lenherr:** Im Holzbau haben sich die Verbindungen zwischen den einzelnen Konstruktionselementen wesentlich verbessert, was neue Möglichkeiten schafft. Zudem wurde die maschinelle Verarbeitung verbessert. Beides hilft der Holzbaubranche.

**Stefan Vögtli:** Die Frage lautet ja, warum Laubholz in aller Munde ist. Das Bundesamt für Umwelt, Bafu, hat hier stark mitgewirkt. Mit seinem Aktionsplan Holz und dem Schwerpunktthema «Verwertung von Laubholz» wurde der Fokus